

Werte Mitglieder, liebe Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter,
liebe Leserinnen und Leser,

getragen von den positiven Rückmeldungen und den wertvollen Begleitungen und Begegnungen, die wir im vergangenen Jubiläumsjahr erleben durften, gestalten wir voller Dankbarkeit, Energie und frischem Elan auch das Jahr 2026. Die bisherigen Veranstaltungen haben uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie wichtig Austausch und gegenseitige Stärkung sind – für Begleitende, für Angehörige, für Interessierte und für all jene, die unseren Hospizgedanken teilen und weitertragen.

Und wir bleiben nicht stehen. Auch die kommenden Monate sind reich gefüllt mit Angeboten, die inspirieren, informieren, verbinden und ermutigen sollen. Mit unserem Trauer-Café, der Kunstausstellung „Before I die“, (deutsch: Bevor ich sterbe), und vielen weiteren Formaten schaffen wir weiterhin Raum für Gespräche, für Wissen, für Mitgefühl und für die kleinen Momente des Lebens. So möchten wir Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen begegnen und ihnen eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre bieten.

Dennoch erleben wir immer wieder, dass viele Menschen nichts von unserem Angebot wissen oder zu spät davon erfahren. Vielen Betroffenen, Angehörigen oder auch Pflegeheimen ist nicht bewusst, dass sie sich mit ihren Ängsten, Sorgen und Bedarfen an den Hospizverein wenden können – und so geht wertvolle Zeit für Entlastung und Begleitung verloren, Zeit, in der ein offenes Ohr gutgetan hätte.

Darum bitten wir Sie herzlich: Erzählen Sie in Ihrem Umfeld von unserer Arbeit, weisen Sie auf unsere Angebote hin und ermutigen Sie Menschen, sich an uns zu wenden. Ihr Wort, Ihre Empfehlung und Ihre Aufmerksamkeit können genau dorthin Brücken bauen und dort Türen öffnen, wo wir gebraucht werden.

Für Ihre Unterstützung und Ihr Mitwirken danken wir Ihnen sehr herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Jennifer Rother
2. Vorsitzende des
Hospizvereins Rhön-Grabfeld e. V.



Jennifer Rother

IHR DIREKTER DRAHT ZU UNS: 

Hospizverein Rhön-Grabfeld e.V.

Hohnstraße 13

97616 Bad Neustadt a. d. Saale

Tel: 09771/6355984

info@hospizverein-rhoen-grabfeld.de

www.hospizverein-rhoen-grabfeld.de

Denke nicht so oft an das,
was fehlt,
sondern an das,
was Du hast.

Marc Aurel



Kunst als Ausdruck von Gedanken und Gefühlen



In der Begleitung von schwerstkranken Menschen kommt der Hospizbegleiterin Monika Dietz ihre Arbeit als Künstlerin zugute.

Von Kindheit an war ihr die Fähigkeit künstlerischen Ausdrucks zu eigen, anfangs durch ihr Talent für die Malerei, nach und nach mit Hilfe unterschiedlicher Materialien. Vor allem der selbstverständliche Kontakt zum Naturstoff Holz begleitet sie, bedingt durch den Beruf ihres Vaters, der Schreiner war, schon ein Leben lang. Und so wie häufig beim Umgang mit schwerkranken Menschen die emotionale Sprache wichtiger als Worte ist, so möchte Monika Dietz „mit sinnlichen Materialien wie Holz, Gips, Kupfer, Blattgold und verschiedenen Malgründen und Farben, Emotionen und Botschaften in der universellen Sprache der Kunst vermitteln.“



Worte finden dabei trotzdem ihren Platz, und zwar als in Bilder eingearbeitete Schriftzüge sowie durch die Titel ihrer Werke, die die Betrachter auf einen bestimmten Weg führen möchten.

Mittlerweile kann die Künstlerin auf viele erfolgreiche Ausstellungen zurückblicken. Der Verkauf ihrer Kunst steht für sie allerdings nicht im Vordergrund, es fiel ihr sogar anfangs schwer, sich von ihren Kunstwerken zu trennen. Auch bei Auftragsarbeiten benötigt sie für ihr künstlerisches Schaffen ein großes Maß an Gestaltungsfreiheit in Einklang mit dem Respekt vor dem jeweiligen Material.

Fortbildung „Spirituelle Schmerz“

Einer der wohl größten Wünsche Sterbender ist es, keine Schmerzen haben zu müssen. Leider ist dies mit Schmerzmitteln allein nicht immer möglich.

Das Total-Pain-Konzept (Gesamt-Schmerz), entwickelt von Cicely Saunders, ist ein zentraler Ansatz in der Palliativmedizin, der das Leiden als mehrdimensionales Erleben versteht. Es betrachtet Schmerzen ganzheitlich und umfasst vier eng verbundene Ebenen: körperliche, psychische, soziale und spirituelle. Doch nichts ist so schwer zu (be-) greifen wie der spirituelle Schmerz.

Als Einstieg diente Pfarrer Harald Richter das Buch „Hiob“ aus der Bibel. Im Anschluss äußerten sich Teilnehmer dazu, ob und wo sie in der hospizlichen Begleitung mit dem Thema konfrontiert wurden. Aussagen wie „Verlust von Lebensmöglichkeiten“, „Wozu bin ich noch gut“, „Da habe ich meinen Glauben verloren“, „Was erwartet mich noch“ oder „Mir ist mein Leben entglitten“, waren erste Beispiele.

Deutlich wurde, dass nicht körperlicher Schmerz hinter den Zitaten steckt, sondern ein Leiden existenzieller, sinnbezogener Natur. In Kleingruppen tauschten sich die Teilnehmenden aus, in welchen Situationen sie selbst Empfindungen zu diesem Thema erfahren haben und wie sie den Begriff „spiritueller Schmerz“ definieren könnten.



Aussagen der Teilnehmer:

Was hilft gegen spirituellen Schmerz? Dasein, Anteilnahme, gemeinsames Schweigen, Aushalten, Solidarität, Klagen, Empathie, Fürsprache, Fürbitte, Sinnfinden

Was hilft nicht? Beschwichtigungen, Verbote, Erklärungen und Verteidigungen

Spirituelle Schmerz ist somit zu sehen als Verunsicherung bisher tragender existentieller Überzeugungen, Beziehungen, Gewissheiten.

Jahreshauptversammlung des Hospizvereins Rhön-Grabfeld e. V.

Rückblicke, Fakten, Ausblicke – Was im Hospizverein Rhön-Grabfeld im Jubiläumsjahr zum 25jährigen Bestehen des Vereins geschah, würdigte Richard Knaier als 1. Vorsitzender des Hospizvereins am 24.03.26 bei der Jahreshauptversammlung im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt in Bad Neustadt. Dabei dankte er u.a. den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, die mit ihrem Engagement zum Gelingen der Jubiläumsveranstaltungen beigetragen hatten. Insgesamt kann der Verein auf viele Erfolge aus dem letzten Jahr zurückblicken: Elf Teilnehmende haben den Qualifizierungskurs als Hospizbegleiter abgeschlossen, neun Personen besuchen den aktuellen Kurs, und für die nächste Gruppe gibt es ebenfalls schon Anmeldungen.

Sehr gefragt waren weiterhin die Vorträge und Beratungen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, ebenso die Trauerbegleitungen im Rahmen von Einzel- und Gruppengesprächen. Die Teams dieser Bereiche werden sich demnächst vergrößern, da mehrere Hospizbegleiter sich bereit erklärt haben, an entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen. Sehr gut angenommen wurde auch das neu konzipierte regelmäßige stattfindende Trauercafé.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit waren der Infostand am verkaufsoffenen Sonntag, Vorträge in der Volkshochschule, die Homepage einschließlich des Newsletters sowie Informationen auf Instagram Möglichkeiten, sich über Aktivitäten des Hospizvereins zu informieren.



Für die Ehrenamtlichen, denen der Vorsitzende für die konstruktive Zusammenarbeit dankt und die viel Zeit und Arbeit investieren, hat der Verein die Möglichkeit, im Rahmen der Ehrenamtschulung Steuerbescheinigungen auszustellen. Als interessante Neuerung wurde noch das Konzept der in einem Seniorenheim geführten Hospiz-WG in Burkardroth vorgestellt.

Koordinatorin Heike Sahin fügte hinzu, dass 60 aktive Hospizbegleiter insgesamt 145 Menschen auf der Palliativstation, zu Hause oder im Seniorenheim begleiteten. Sie wies auf die gute Netzwerkarbeit mit den SAPVs, der Palliativstation, dem Pflegestützpunkt, der Presl-Stiftung, den Pflegelotsen sowie der Lebenshilfe hin.

Schatzmeisterin Helga Sterzinger konnte in ihrem Rechenschaftsbericht von einer sehr positiven Entwicklung des Finanzstatus berichten. Anschließend wurden Schatzmeisterin und Vorstandschaft auf Antrag von Christoph Klose entlastet.

Angesprochen wurde noch das Raumproblem bei besonders zahlreichen Anmeldungen. Der anwesende 1. Bürgermeister Michael Werner reagierte darauf dankenswerterweise mit der Zusage, in diesem Fall kurzfristig Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zum Abschluss der Veranstaltung tauschten sich die Teilnehmenden untereinander aus.

Verabschiedung Landrat Habermann

Bis zur Verabschiedung am 30. April dieses Jahres war Thomas Habermann 23 Jahre Landrat unseres Landkreises. Während dieser Zeit wurden von ihm zahlreiche Maßnahmen, die zur positiven Entwicklung führten, angestoßen, vorangetrieben und umgesetzt.



Der Hospizverein Rhön Grabfeld war ihm stets ein besonderes Anliegen. Vor allem, dass er sich vehement für die Einrichtung der Palliativstation im ehemaligen Kreiskrankenhaus mit nachfolgender Übernahme derselben bei der Übertragung auf das RHÖN-KLINIKUM einsetzte, war ein großer Schritt hin zur professionellen palliativen Versorgung im Landkreis.

Besonders hat uns gefreut, dass er bei seiner offiziellen Verabschiedung in der Stadthalle in Bad Neustadt den Hospizverein Rhön-Grabfeld als Adressat für zugedachte Spenden ausgewählt hat. Bis zur offiziellen Verabschiedung am 29. April 2026 hatten diese Spenden die stolze Summe von 11.500 € erreicht. Den symbolischen Scheck nahm der 1. Vorsitzende mit Freude entgegen.

Unsere Schatzmeisterin Helga Sterzinger



Seit mehr als 14 Jahren waltet Helga Sterzinger nun schon über die Finanzen des Hospizvereins Rhön Grabfeld. Im Jahr 2012 übernahm sie das Amt von Gerhard Hippeli – eine Aufgabe, die sie seither mit großer Sorgfalt und Engagement erfüllt.

Kennengelernt hat sie den Verein durch die Begleitung ihrer Mutter. Ein Gespräch mit Astrid Maul weckte schließlich ihr Interesse an einer aktiven Mitarbeit. Kurz darauf ließ sie sich zur Schatzmeisterin wählen – und engagiert sich seither ehrenamtlich in dieser verantwortungsvollen Funktion.

Die Arbeit der Schatzmeisterin ist vielfältig und anspruchsvoll. Bei einem jährlichen Gesamthaushalt von mehr als 300.000 Euro gilt es, stets den Überblick zu behalten. Auf der Ausgabenseite stehen unter anderem Personalkosten, Miete, Verwaltungsausgaben sowie Aufwendungen für Schulungen, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit. Dem gegenüber stehen Einnahmen aus Fördermitteln der Krankenkassen, Mitgliedsbeiträgen und nicht zuletzt die Spenden.

Eine besondere Herausforderung ist jedes Jahr die Organisation der Banklastschriften für die Beiträge unserer mehr als 300 Mitglieder. Ebenso gehört die sorgfältige Überwachung der Spendeneingänge und die Ausstellung von Spendenbescheinigungen zu ihrem Aufgabenbereich. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Steuerbüro ist eine unverzichtbare Voraussetzung für ihre Tätigkeit. Dies betrifft unter anderen die Erstellung einer Steuererklärung zur Feststellung der Gemeinnützigkeit unseres Vereins durch das Finanzamt.

Wir kennen Helga als eine immer zuverlässige und gewissenhafte Kollegin, die in den Vorstandssitzungen regelmäßig und detailgetreu über die Mitgliederbewegungen und Spendeneingänge berichtet. Ihr liegt sehr viel an der Klärung selbst kleiner Details, für die ihr keine Zeit zu schade ist.

Wir hoffen sehr, dass Helga ihre verantwortungsvolle Aufgabe als Schatzmeisterin des Hospizvereins Rhön Grabfeld noch lange mit so viel Engagement ausüben wird.

„Lies mal wieder ...“

Mit dieser Veranstaltung vom 10. Februar gaben die Hospizbegleiterinnen Antonia Hans und Stefanie Frey durch lebhaftes Vorstellen und Vorlesen Einblicke in Bücher, die sich im engeren und weiteren Sinne mit der Hospizarbeit beschäftigen. Nach Durchsicht zahlreicher Lektüren zum entsprechenden Thema hatten folgende Bücher die Leserinnen besonders begeistert und wurden daher vorgestellt:

- Petra Frey: „Lizenz zum Händchenhalten: Sie werden lachen, es geht um den Tod“
- Felix Hütten: „Sterben lernen“
- Leonie Jung: „Umzug in den Himmel“
- Barbara Pacht Eberhard: „vier minus drei“
- Matthias Brandt: „Blackbird“
- Anthony McCarten: „Superhero“
- Arno Geiger: „Reise nach Laredo“

Die beiden verstanden es, durch ihre eigene Begeisterung Neugierde auf die unterschiedlichen Lektüren zu wecken, so dass im Anschluss einige sofort aus der Bibliothek des Hospizvereins ausgeliehen wurden. Alle Titel stehen dort weiteren Interessenten zur Verfügung.



Natürlich wird jetzt weiter fleißig gelesen, und weil sich mit Sicherheit darunter wieder Literatur befindet, die fasziniert und sich zur Weiterempfehlung eignet, ist die nächste Lesung schon für den 1. Dezember 2026 geplant.



Stefanie Frey in Aktion

Messe „Leben und Tod“ in Bremen

Es ist in jedem Jahr beeindruckend, was das Messteam von „Leben und Tod“ auf die Beine stellt. Der Schwerpunkt der Veranstaltung stand in diesem Jahr unter dem Motto „Grenzgänge“, die von erfahrenen Fachpersonen in Vorträgen und Workshops aus verschiedensten Perspektiven beleuchtet wurden.

Da sind „Be-Grenzungen“, die wir selbst in der Begegnung mit dem Phänomenen Sterben, Tod und Trauer täglich erleben. Der Mensch als solches ist und bleibt begrenzt. Und immer mehr eröffnen sich weitere technische Möglichkeiten, die scheinbar Grenzen verschieben. Aber ist das hilfreich? Wie gehen wir damit um?

Der Bundesverband für Trauerbegleitung lud mit der Trauerwerkstatt dazu ein, Erinnerungsstücke zu gestalten. So konnten Interessierte einen Sarg bemalen, Erinnerungskerzen gestalten oder CDs basteln. Wir konnten feststellen, dass im Tun – auch wenn kein Trauerfall vorliegt – dieses Gestalten als beruhigend und wohltuend empfunden wurde. Ein wenig mulmig wurde es dann, als wir eingeladen wurden, in einem Sarg ein Probeliegen durchzuführen. Diese Erfahrung war sehr interessant.

Die Beiträge und Fachvorträge widmeten sich u. a. Themen zu digitalen Trauerangeboten, der Biografiearbeit oder Seelsorge im Spannungsfeld der künstlichen Intelligenz, aber auch der Verbindung zu Toten ganz ohne KI und der Überzeugung, „Ein Lied kann eine Brücke sein“.



Termine



- 02.07.2026 Offene Trauergruppe
- 08.07.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
„Spüren bis zuletzt!“
- 23.07.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
„Letzte Fragen“
- 31.07.2026 Sommerfest
- 06.08.2026 Offene Trauergruppe
- 26.08.2026 Fortbildung der Hospizbegleiter
Besuch des Markuskarten Hohenroth
- 03.09.2026 Offene Trauergruppe
- 12.09.2026 Rhönwanderung
- 15.09.2026 Fortbildung der Hospizbegleiter
„Aufgaben des Ethik-Komitees“
- 17.09.2026 Supervision für Hospizbegleiter
- 01.10.2026 Offene Trauergruppe
- 06.-30.10. Wanderausstellung
„Before I die, I want to ...“
- 08.10.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
„Schlaf gut“
- 18.10.2026 Verkaufsoffener Sonntag –
Offene Hospiztür
- 20.10.2026 Offene Veranstaltung – Was leistet
ein Hospizverein für die Gesellschaft?
- 29.10.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
Betriebsführung Bestatter Suckfüll
- 05.11.2026 Offene Trauergruppe
- 08.11.2026 Trauer-Café
- 12.11.2026 Supervision für Hospizbegleiter
- 19.11.2026 Öffentliche Veranstaltung – Dem Tod
begegnen – Umgang mit Trauernden
- 24.11.2026 Kinoabend KÖN: Film „Mehr denn je“
- 26.11.2026 Offener Vortrag „Patientenverfügung“
- 01.12.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter Buch-
vorstellungen „Lies mal wieder ...“
- 03.12.2026 Offene Trauergruppe

Anmeldungen bitte über das Hospizbüro!

VORANKÜNDIGUNG

„Bevor ich sterbe, möchte ich...“

Ein Streetart-Mitmach-Projekt
des Hospizvereins Rhön-Grabfeld e.V.



Bevor ich sterbe, möchte ich... - ja, was? Welche Wünsche, Pläne und Sehnsüchte trage ich in mir? Und wie sieht das bei anderen Menschen aus? Das Kunstprojekt „Before I die“, eine Art memento mori, wurde ursprünglich von der amerikanischen Künstlerin Candy Chang 2011 in New Orleans initiiert, nachdem sie eine enge Freundin verloren hatte. Es lädt dazu ein, sich mit der eigenen Vergänglichkeit und dem, was einem wirklich wichtig ist im Leben, auseinanderzusetzen und dies mit anderen zu teilen.

Dabei werden an öffentlichen Orten auf großen Tafeln Passanten dazu eingeladen, den Satz „Bevor ich sterbe, möchte ich...“ zu ergänzen. Das Projekt ist bereits in 78 Ländern und in 36 Sprachen realisiert worden.

Wir bringen das internationale Kunstprojekt nach Bad Neustadt!

Der Auftakt der Ausstellungsveranstaltung wird am 6. Oktober im Foyer des Landratsamtes stattfinden. Ausführliche Informationen erfolgen in den nächsten Wochen.

IMPRESSUM

Hospizverein Rhön-Grabfeld e. V. | www.hospizverein-rhoen-grabfeld.de

Gestaltung: texTDesign Tonya Schulz GmbH | Fotos: Hospizverein, stock.adobe, Sabrina Pörtner